

Einführung Erweiterte Schulleitung

Beitrag von „Nicolas“ vom 7. Januar 2019 19:45

An unserem bayerischen Gymnasium ist geplant, nächstes Schuljahr die sog. Erweiterte Schulleitung einzuführen. Unser Chef meint zwar, dass die Schulen, die dies bereits haben, davon profitieren und glücklich damit sind. Aber ich nehme an, dass dies allenfalls die Schulleitungen so empfinden.

Gibt es Erfahrungswerte von anderen Schulen, vorzugsweise aus Bayern, wie die Einführung im Personal gesehen wurde und ob es zu Spaltungen im Kollegium führte?

Beitrag von „keckks“ vom 7. Januar 2019 20:30

du hast dann halt eine zweite Führungsbene, was freilich teilweise die Kommunikation mit den betreffenden Kollegen mit manchen anderen Kollegen verändert. Das kann gut sein, das kann mies sein. Ich habe beides schon erlebt, je nach Konstellation der betreffenden Individuen und auch v.a. der Kompetenz der eigentlichen Schulleitung (!).

Wie immer, es hängt arg davon ab, was man draus macht. Hätte man es prinzipiell weggelassen, wäre meiner Meinung nach aber auch nichts Wichtiges kaputt.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 7. Januar 2019 20:33

Erweiterte SL ist an den großen BKs in NRW typisch. Ich sitze selbst mit drin und empfinde es als gewinnbringend. Ich kenne aber auch nichts anderes.

Meine Meinung: Am BK sind die Bereiche so sehr unterschiedlich, dass es unbedingt eine Zwischenebene geben sollte.

Beitrag von „Scooby“ vom 7. Januar 2019 21:02

Im Bereich der Realschulen sind die Erfahrungen nach meiner Wahrnehmung überwiegend positiv. Es steht und fällt halt mit der Führungskompetenz und menschlichen Qualität der Personen, die diese Ämter bekleiden. Grundsätzlich schätzen es die KollegInnen sehr, einen festen Ansprechpartner in der Schulleitung zu haben, was Fragen der eigenen beruflichen Entwicklung betrifft; auch die jährlichen Mitarbeitergespräche kommen bei den Lehrkräften überwiegend gut an.

Beitrag von „WillG“ vom 7. Januar 2019 21:11

[Zitat von Scooby](#)

Im Bereich der Realschulen sind die Erfahrungen nach meiner Wahrnehmung überwiegend positiv. Es steht und fällt halt mit der Führungskompetenz und menschlichen Qualität der Personen, die diese Ämter bekleiden. Grundsätzlich schätzen es die KollegInnen sehr, einen festen Ansprechpartner in der Schulleitung zu haben, was Fragen der eigenen beruflichen Entwicklung betrifft; auch die jährlichen Mitarbeitergespräche kommen bei den Lehrkräften überwiegend gut an.

Jetzt muss man aber dazu sagen, dass Scooby selbst Schulleiter ist und deshalb möglicherweise auch den Schulleitungsblick hat, von dem du oben sprichst.

Allerdings scheint er, wenn seine Aussagen hier im Forum in den letzten Jahren ein Indiz sind, ein eher vernünftiger und umgänglicher Vertreter dieser Spezies zu sein 😊

Meine Erfahrungen generell, wenn Kollegen plötzlich Führungsverantwortung bekommen, ist übrigens ähnlich. Viele haben echte Probleme mit der neuen Rollenidentität, was oftmals die Kommunikation nachhaltig stört. Das ist nun nicht typisch für das Phänomen "erweiterte Schulleitung", sondern kann auch vorkommen, wenn ein Kollege an seiner Schule Stellvertreter oder Schulleiter wird. Allerdings betrifft es halt gleich mehrere Kollegen auf einen Schlag, wenn die erw. SL eingeführt wird und kann dadurch die Dynamik im Kollegium schon stark verändern, wie Keckks schon angedeutet hat.

Beitrag von „Morse“ vom 13. Januar 2019 10:34

Bekommen der "erweiterten Schulleitung" zugeordnete Lehrkräfte mehr Geld?
Oder ist da die Ehre und Macht bzw. teilw. verliehene Weisungsbefugnis Lohn genug?

Beitrag von „WillG“ vom 13. Januar 2019 11:42

An meiner Schule (Gym; Bayern) ist es so geregelt, dass sowieso nur A15er (und Vertreter des PR) in die erw. Schulleitung eingeladen wurden. Ich glaube, sie bekommen dazu noch Anrechnungsstunden. Also nicht direkt mehr Geld, aber durch die Deputatskürzung eben indirekt.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 13. Januar 2019 11:58

Ich war vor ein paar Jahren auf einer Veranstaltung für Personalräte zu diesem Thema, meine Informationen sind also nicht die jüngsten. Zur Verfügung stehen für diese Aufgaben nur Lehrer und Lehrerinnen, die ohnehin auf einer A15-Beförderungsstelle sitzen (aber durchaus auch erst A14 sein können). Der genannte Grund: Wenn die erweiterte Schulleitung schrumpft und ein A15-Mitglied ausscheiden muss, hat der oder die immer noch eine Legitimation für die A15-Stelle. Es werden also keine neuen A15-Stellen geschaffen - allerdings kriegen die A15-Kandidaten in der erweiterten Schulleitung wohl bessere Beurteilungen als etwa die zweite Fachbetreuung Mathematik und werden so schneller befördert.

Damals war es so, dass an fast allen Schulen die erweiterte Schulleitung gegen den Willen des Kollegiums eingeführt wurde. Im Nachhinein sah dann aber doch die Hälfte der Kollegien das als positive Entwicklung.

Aber, wie gesagt, alt und nicht repräsentativ. (Ich selber wäre inzwischen sehr dafür, wenn das bei uns zur Diskussion stünde.)

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. Januar 2019 13:00

OT: Was muss man denn für A15 eigentlich machen? das jibbet bei uns nicht.

Beitrag von „WillG“ vom 13. Januar 2019 15:14

Zitat von Krabappel

Was muss man denn für A15 eigentlich machen?

Das unterscheidet sich von BL zu BL. Am Gymnasium, wo der Schulleiter in der Regel A16 bekommt, sind A15-Stellen mit Leitungs- und Koordinationsaufgaben verbunden. Koordination der Oberstufe; Koordination/Leitung von Fachbereichen etc.

In Bayern, und meines Wissens nur da, gibt es auch schon A15 für Fachkoordinatoren/Fachsprecher/Fachbetreuer, die also nur für ein Fach verantwortlich sind. In der Regel. Außer das Fach wird nur mit wenigen Stunden an der Schule unterrichtet, dann reicht das noch nicht für eine A15.

Weitere A15-Aufgaben sind hier Unterstufenbetreuer; Mittelstufenbetreuer; IT-Beauftragter und natürlich die stellvertretende Schulleitung und der sog. "Mitarbeiter im Direktorat".

An meiner Schule gibt es aktuell ca. 12-15 Kollegen mit A15. Von anderen Bundesländern weiß ich, dass es oft nur fünf gibt.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. Januar 2019 15:23

Okay, danke. Hängt das auch von der Schulgröße ab? Grund- und Förderschullehrer machen sowas generell nebenher...

Beitrag von „keckks“ vom 13. Januar 2019 15:32

naja, an einer gs sind einfach die anforderungen und aufgaben ganz anders als am gy, zumal diese a15-stellen das grundgerüst bilden, mit denen in bayern die ziemlich straffe führung von oben nach unten durch am gymnasium (bis hin zu einzelnen inhalten und genau vorgegebenen prüfungsformen) gesichert bleibt ("durchregiert wird"). das ist viel kontrolle, auch manchmal viel druck, aber auch eine gewisse, damit einhergehende, qualitätssicherung und zumindest meistens vergleichbarkeit zwischen verschiedenen schulen.

nirgendwo sonst gibt es meines wissens die fachbetreuung in dieser form, die [respizienz](#) in dieser form... wie ist das mit der osk anderswo?

mit der schulgröße hat es auch was zu tun (gym hier ab 600 sus - dann aber eher von schließung bedroht - bis hin zu 1800, aber das ist selten).

Beitrag von „WillG“ vom 13. Januar 2019 15:33

Zum Teil. Wie gesagt, die A15 für die Fachbetreuer hängen davon ab, mit wie vielen Stunden das Fach an der Schule unterrichtet wird, damit also auch von der Jahrgangsbreite etc.

Die Anzahl der Obertufenkoordinatoren und der Mitarbeiter im Direktorat hängt auch von der Schulgröße ab.

Der Hauptunterschied scheint aber die Schulform zu sein - und die jeweilige Besoldungsstruktur. In Bayern gibt es am Gymnasium neben der Einstiegsbesoldung mit A13Z ja noch die Regelbeförderung auf A14. Das heißt, dass quasi jeder bayerischer Gymnasiallehrer mit mind. A14 in Pension geht. Und dann gibt es eben am Gymnasium diverse A15-Stellen, so dass ich in den über 15 Jahren, die ich jetzt im Schuldienst bin, noch keine einzige Pensionierung erlebt habe, in der der Pensionär unter A15 war. Irgendwann schafft es auch fast jeder dorthin. Letzteres mag aber auch an meinem Chef liegen, der auf solche Dinge bei der Stellenvergabe ein Auge hat.

Beitrag von „Alterra“ vom 13. Januar 2019 15:38

Das hängt vor allem vom Kontingent und von der SL ab, ob jemand für solche Aufgaben befördert werden soll oder eben nicht 😞

An der Nachbarschule wird der Fachsprecher Deutsch befördert, bei uns ist das der SL kaum der Rede wert.

Am Gym gibt es in Hessen für die Fachbereichsleitung A14, an unserer BS macht das ein A13 für 0,5 Std Deputat.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 13. Januar 2019 16:45

Zitat von WillG

am Gymnasium neben der Einstiegsbesoldung mit A13Z

Ist das neu, dass schon gleich mit A13Z besoldet wird? Ich dachte immer, Gymnasiallehrer steigen mit A13 ein.

Beitrag von „Scooby“ vom 13. Januar 2019 18:42

[Zitat von keckks](#)

naja, an einer gs sind einfach die anforderungen und aufgaben ganz anders als am gy, zumal diese a15-stellen das grundgerüst bilden, mit denen in bayern die ziemlich straffe führung von oben nach unten durch am gymnasium (bis hin zu einzelnen inhalten und genau vorgegebenen prüfungsformen) gesichert bleibt ("durchregiert wird"). das ist viel kontrolle, auch manchmal viel druck, aber auch eine gewisse, damit einhergehende, qualitätssicherung und zumindest meistens vergleichbarkeit zwischen verschiedenen schulen.

nirgendwo sonst gibt es meines wissens die fachbetreuung in dieser form, die [respizienz](#) in dieser form... wie ist das mit der osk anderswo?

mit der schulgröße hat es auch was zu tun (gym hier ab 600 sus - dann aber eher von schließung bedroht - bis hin zu 1800, aber das ist selten).

Das stimmt nun so nicht ganz:

Fachbetreuung (inkl. [Respizienz](#), Beurteilungsbeiträgen, etc.), Systembetreuung etc. gibt es an den Realschulen genauso wie an den Gymnasien. Dennoch werden alle diese Aufgaben, für die es am GYM Funktionsstellen bis A15 gibt, an den Realschulen ohne Beförderungsmöglichkeit in A13 "nebenbei" mit erledigt.

Aus diesem Grund war es für die Realschulen natürlich auch ein deutlich erstrebenswerteres Ziel, die mittlere Führungsebene zu erhalten; bedeutet sie doch zusätzliche Beförderungsmöglichkeiten (für die exakt gleiche Aufgabe dann aber A14 statt A15), die es bisher nicht gab.

Nicht falsch verstehen: Ich neide niemandem seine A15-Stelle; manchmal habe ich aber den Eindruck, dass manchen Lehrkräften am Gymnasium der Blick über den Tellerrand auf die anderen Schularten ein bisschen fehlt. Es ist z.B. schon interessant, welche Anforderungen in den Grundschulen an das sog. "Schriftwesen" gestellt werden oder dass ein Leiter einer großen Mittelschule mit A14Z nur marginal mehr Geld erhält als ein Oberstudienrat etc.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. Januar 2019 19:07

[Zitat von keckks](#)

naja, an einer gs sind einfach die anforderungen und aufgaben ganz anders als am gy,

Das müsste man halt mal vergleichen, ob dem so ist.

Beitrag von „Scooby“ vom 13. Januar 2019 19:17

[Zitat von Krabappel](#)

Das müsste man halt mal vergleichen, ob dem so ist.

"Anders" sind sie mit Sicherheit. Ob sie geringwertiger sind, das ist die eigentliche Frage. Und das wage ich doch sehr zu bezweifeln...

Es sind übrigens auch, wenn ich das richtig verstehe, weniger die beruflichen Anforderungen, sondern vielmehr das längere und in Teilen auch schwierigere Studium, womit die Unterschiedlichkeit in der Besoldung begründet wird. Zumindest für den Vergleich Realschule/Gymnasium stimmt das auch: Ein nicht kleiner Anteil der Lehrkräfte an Realschulen hat irgendwann mal Lehramt für Gymnasium studiert und ist da über den ein oder anderen Stolperstein gestürzt ("vertieftes vs. nicht vertieftes Studium"). Grad in den Naturwissenschaften gibt es das nach meinem Eindruck öfter. Man müsste hier also ein vergleichbares Anforderungsniveau schaffen, ohne eine fachliche Vertiefung anzustreben, die für die Primarstufe und die Sek 1 nicht nötig ist. Die Vertiefung sollte m.E. eher im Bereich der [Pädagogik](#) und Psychologie stattfinden; da ist nach meiner Wahrnehmung noch deutlich Luft nach oben...

Beitrag von „keckks“ vom 13. Januar 2019 19:36

hey, ich hab nicht gesagt, dass es das an rs nicht gibt, sondern meines wissens nirgendwo, wo nicht bayern ist ;).

und natürlich sind die anforderungen in der arbeit selbst an einer gs oder rs nicht geringer als am gym, sie sind aber definitiv ziemlich anders. mehr sag ich gar nicht, da gibt es ja erbitterte grabenkämpfe, von wegen angleichung der besoldung oder eben nicht.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 13. Januar 2019 22:51

Danke Scooby. Ich kenne aus dem Mathestudium sooo viele, die das dem Diplom äußerst ähnliche Studium nicht geschafft haben und dann "einfach mal" auf Realschule gewechselt haben, weil die Veranstaltungen da massivst einfacher sind. Von daher sehe ich mein Gehalt schon als legitimiert.

Andererseits sehe ich auch das Argument "gleiches Geld für gleiche Arbeit", besonders wenn man die 28 Pflichtstunden in NRW sowie die größeren pädagogischen Auftrag (dezent formuliert) berücksichtigt.

Beitrag von „Scooby“ vom 14. Januar 2019 00:01

Zitat von state_of_Trance

Danke Scooby. Ich kenne aus dem Mathestudium sooo viele, die das dem Diplom äußerst ähnliche Studium nicht geschafft haben und dann "einfach mal" auf Realschule gewechselt haben, weil die Veranstaltungen da massivst einfacher sind. Von daher sehe ich mein Gehalt schon als legitimiert.

Naja - ist es legitim, dass aufgrund eines etwas höheren Anspruchsniveaus im Studium ein massiver Gehaltsunterschied entsteht, der zeitlebens nicht ausgeglichen werden kann? Ich denke nicht; es kann einfach nicht richtig sein, dass ein Schulleiter eines großen Mittelschulverbands weniger verdient als der Sammlungsleiter Biologie eines Gymnasiums...

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 14. Januar 2019 00:19

Nein natürlich nicht, daher ja auch die zweite Hälfte meines Beitrages.

Besonders bei den Leitungspositionen stimme ich dir mehr als zu. Da sollte meiner Meinung dann A16 für alle gelten. Allenfalls sollte die Schulgröße entscheiden, aber doch nicht die Form.

Beitrag von „Morse“ vom 14. Januar 2019 03:05

Diesen Irrglauben daran, dass ein Lohn unmittelbar (!) von einem "Anspruch" oder "Leistung" bestimmt wird, kann man den Leuten einfach nicht austreiben.

Sie lieben es zu begründen, warum sie mehr verdienen als andere oder mehr verdienen sollten. Bei denen, die sich dabei selbst zu den Gewinnern zählen wollen, ist der Lohn selbst der Nachweis für den Anspruch oder die Leistung. Bei den anderen hat der Arbeitgeber übersehen, wie anspruchsvoll die Tätigkeit tatsächlich ist, wie viel tatsächlich geleistet wird. Das wird gerne aufgezählt und gefordert "unsere Arbeit ist mehr wert!" - als ob irgendein Arbeitnehmer deshalb seine Lohnkosten überprüfen und feststellen würde "Oh stimmt! Die leisten ja tatsächlich mehr, das ist ja wirklich anspruchsvoller als ich dachte!"

Allein der Gedanke, dass die Höhe eines Lohns nicht von Angebot und Nachfrage bestimmt sind, sondern ausgerechnet von einer Moral - nach dem Motto "gerechter Lohn" - ist einfach absurd.

Beitrag von „keckks“ vom 15. Januar 2019 00:45

offenbar wird lohn nicht nur von angebot und nachfrage bestimmt, sonst würden z.b. pflegekräfte schon lange sehr viel mehr verdienen, oder kindergärtner, oder gs-lehrer... da mangelt es überall, die nachfrage ist also hoch, der lohn trotzdem niedrig.

Beitrag von „Morse“ vom 15. Januar 2019 02:25

[Zitat von keckks](#)

offenbar wird lohn nicht nur von angebot und nachfrage bestimmt, sonst würden z.b. pflegekräfte schon lange sehr viel mehr verdienen, oder kindergärtner, oder gs-lehrer... da mangelt es überall, die nachfrage ist also hoch, der lohn trotzdem niedrig.

Für den einen ist es Mangel, für den anderen möglichst knapp und effizient kalkuliert.

Um das Angebot an Arbeitskräften zu erhöhen gibt es auch noch andere Möglichkeiten, als den Lohn zu erhöhen. Im Falle der GS-Lehrer und Erzieher sind das vor allem Quereinsteiger (oder gar Sonderprogramme für fertig ausgebildete Gym-Lehrer, die sich 3 Jahre an einer GS verpflichten für eine feste Gym-Stelle, wie in B.-W.), in der Altenpflege ist es vor allem

Arbeitsmigration. Durch derlei Maßnahmen wird das Angebot an Arbeitskräften erhöht mit entsprechenden Folgen.

In Bereichen, wo wirklicher Mangel und nicht bloß die systematische "Unterbesetzung" herrscht, gibt es auch entsprechende Boni. Im Bereich der Lehrer sind das z.B. Zulagen für bestimmte Fächerkombinationen. Je drängender das Problem, je höher die Boni.

Beitrag von „Frappier“ vom 15. Januar 2019 07:19

[@Morse](#)

Das mit dem Angebot und Nachfrage finde ich etwas einseitig. Es vernachlässigt, wer wie viel Lobby hinter sich hat. Da hat die Gymnasialfraktion wohl die größte, die für sie arbeitet. Wenn ich mir anschau, was mit Sonderpädagogen zum Teil angestellt wird, wie extrem ihr Arbeitsfeld und die Arbeitsbedingungen verändert werden, aber es scheint kaum jemanden zu kümmern. Sie haben einfach keinen schlagkräftigen Verband.

Beitrag von „Trantor“ vom 15. Januar 2019 12:02

[Zitat von Frappier](#)

Das mit dem Angebot und Nachfrage finde ich etwas einseitig

Angebot und Nachfrage macht gar keinen Sinn, dann dürften Gymnasiallehrer mit Deutsch / Geschichte oder Deutsch / Politik nur noch A7 bekommen und Handelslehrer und MINT-Menschen B3 (zumindest mal nach den Bewerbungen, die ich so bekomme)

Beitrag von „Morse“ vom 15. Januar 2019 22:26

[Zitat von Frappier](#)

[@Morse](#)

Das mit dem Angebot und Nachfrage finde ich etwas einseitig. Es vernachlässigt, wer

wie viel Lobby hinter sich hat. Da hat die Gymnasialfraktion wohl die größte, die für sie arbeitet. Wenn ich mir anschaue, was mit Sonderpädagogen zum Teil angestellt wird, wie extrem ihr Arbeitsfeld und die Arbeitsbedingungen verändert werden, aber es scheint kaum jemanden zu kümmern. Sie haben einfach keinen schlagkräftigen Verband.

Was macht einen Verband schlagkräftig?

Arbeitskampfmaßnahmen wie Streik verknappten quasi das Angebot an Arbeitskräften.

Wenn der Arbeitgeber kann, sucht er sich neue Arbeiter, die nicht streiken - wenn's die nicht gibt, muss er den Streikenden mehr bezahlen, damit sie wieder arbeiten.

Was Du als Sonderpädagoge über den Sonderpädagogen-Beruf sagst, höre ich von Gymnasiallehrern über den Gymnasiallehrer-Beruf und von Erziehern über den Erzieher-Beruf. Wie objektiv oder subjektiv "anstrengend" ein Job ist, hat unmittelbar (!) nichts mit seiner Bezahlung zu tun, nur mittelbar bzgl. des Arbeitsmarktes.

Beitrag von „Morse“ vom 15. Januar 2019 22:41

Zitat von Trantor

Angebot und Nachfrage macht gar keinen Sinn, dann dürften Gymnasiallehrer mit Deutsch / Geschichte oder Deutsch / Politik nur noch A7 bekommen und Handelslehrer und MINT-Menschen B3 (zumindest mal nach den Bewerbungen, die ich so bekomme)

Es gibt Boni sowohl für bestimmte Fächer als auch bestimmte Schultypen - eben die, an denen das Angebot an Bewerbern bzw. die Nachfrage nach Arbeitsstelle zu gering ist.

In anderen Ländern, wie z.B. den USA, hat es schon begonnen, dass die regulären Gehälter für MINT-Fächer, bzw. woran es mangelt, gegenüber den anderen erhöht werden.

Beitrag von „kodi“ vom 15. Januar 2019 23:13

Also in meinem Bundesland gibt es keine Boni für Fächer. Es gibt hier auch keine Boni für schlecht versorgte/schwierige Schulformen.

Es gibt hier allerdings auch keine tollen Verbände.

Allerdings ist es für Politiker und das Netzwerk hinter denen undenkbar, dass ihr Kind kein Abitur macht. Entsprechend wird sich ausschließlich um das Gymnasium gekümmert, das eben das Abi verleiht.

Ab und an gibt es dann noch ein Lippenbekenntnis zum dualen System... wenn man im Ausland ist, anderen Ländern gute Tipps geben will und auf keinen Fall mit jemandem spricht, der nachprüfen kann, ob man wirklich dahinter steht oder nur herumlügt....

Beitrag von „Morse“ vom 15. Januar 2019 23:31

Mal ein Beispiel:

<https://www.lehrer-online-bw.de/Direkteinstieg:>

"Bis zu 950 Euro brutto [...] beträgt die monatliche Zulage bei einem Direkteinstieg in den Mangelbereichen Metall- und Elektrotechnik.

Die Zulage wird für die ersten drei Jahre [...] gewährt. Danach erfolgt in der Regel die Verbeamtung. [...]

Der Direkteinstieg ist ein Sonderweg zur Gewinnung von Lehrkräften und wird nur in ausgewiesenen Mangelbereichen angeboten."

Beitrag von „Meike.“ vom 16. Januar 2019 07:08

Na, mit der Verbeamtung ist dann aber mit diesem Anwerbebonus Schluss - das Beispiel macht keinen Sinn beim Vergleich der Beamtengehälter im Rahmen von Schule.

Beitrag von „Morse“ vom 17. Januar 2019 16:59

 [Zitat von Meike.](#)

Na, mit der Verbeamtung ist dann aber mit diesem Anwerbebonus Schluss - das Beispiel macht keinen Sinn beim Vergleich der Beamtengehälter im Rahmen von Schule.

Es gibt zu wenig Bewerber und deshalb eine Zulage.

Höhergruppierung von bestimmten Besoldungsgruppen usw., z.B. wg. Lehrermangels im Grundschulbereich usw.

Warum soll das nichts mit Angebot und Nachfrage zu tun haben?

Beitrag von „Meike.“ vom 17. Januar 2019 17:44

Ich find's jetzt recht offensichtlich, warum der Vergleich beidseitig hinkt...

Beitrag von „Morse“ vom 17. Januar 2019 18:12

[Zitat von Meike.](#)

Ich find's jetzt recht offensichtlich, warum der Vergleich beidseitig hinkt...

Welchen Vergleich?

Die angesprochenen Maßnahmen sind Beispiele dafür, dass die Bezahlung von Lehrern sich nach Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt richtet - was ja teilweise bestritten wurde.

Mich würde mal interessieren, wie man darauf kommt, dass sich die Bezahlung *nicht* nach Angebot und Nachfrage richtet und ob das dann nur für Lehrer gilt oder für alle Berufe.

Beitrag von „Krabappel“ vom 17. Januar 2019 20:32

Ich weiß ja nicht, aber das Besoldungssystem scheint mir noch mal ganz eigenen, uralten Kriterien zu unterliegen. Ein Stabsveterinär, so las ich, bekommt übrigens auch A13, um sich

beispielsweise um das "Tragtierwesen" der Bundeswehr zu kümmern. (Wusste man, dass die auch Maultiere haben? Ich wusste das nicht!) Ob's da auch im Schweinezyklus ne irre Konkurrenz gibt und dann werden Stabsveterinäre mal mit A14 und dann wieder mit A12 besoldet? Je nach Maultierbedarf, z.B. am Hindukusch?

Auf der anderen Seite: der Vorgang hier in Sachsen gibt Morse Recht...

Beitrag von „Morse“ vom 17. Januar 2019 20:42

Aus meiner Sicht ist das Berufsbeamtentum schon ein ganz schlechtes Beispiel für das Thema Angebot und Nachfrage, weil es eben nicht so "frei" ist wie die "freie Wirtschaft". Die Arbeitgeber in diesem Bereich, Bund und Länder, agieren nicht so dynamisch - ganz im Gegenteil.

Der Ausgangspunkt für meinen Einwand mit Angebot und Nachfrage ist der, dass viele glauben, dass ein Verdienst aufgrund von moralischen Bewertungen oder Beurteilungen über einen unmittelbaren "Anspruch" festgesetzt würde. Dagegen will ich etwas sagen.

Beitrag von „Trantor“ vom 18. Januar 2019 09:22

[Zitat von Krabappel](#)

Ein Stabsveterinär, so las ich, bekommt übrigens auch A13, um sich beispielsweise um das "Tragtierwesen" der Bundeswehr zu kümmern. (Wusste man, dass die auch Maultiere haben?

Stabsärzte und Stabsveterinäre sind gleichgestellt mit Majoren, daher A13 ... angesichts der Verantwortung finde ich übrigens die Bw im Vergleich zum Schuldienst stark unterbezahlt, aber das ist ein anderes Thema. Und das mit der Tragtierkompanie wusste ich, die haben auch ein kleines Maultier im taktischen Symbol 🤔

Beitrag von „Krabappel“ vom 18. Januar 2019 14:35

Zitat von Trantor

Stabsärzte und Stabsveterinäre sind gleichgestellt mit Majoren, daher A13 ...

...das meinte ich, die Besoldung scheint mir anderen Gesetzen zu folgen, als "brauchen wir gerade Grundschullehrer und wie anstrengend ist dieser Beruf in Zeiten von Inklusion" o.ä.

OT: Das Tragtier im Emblem ist aber ein Haflinger, wenn mich nicht alles täuscht 😊

Beitrag von „Morse“ vom 18. Januar 2019 21:52

Anstrengung, Verantwortung usw. sind nur mittelbare Gründe für die Höhe einer Bezahlung. Wenn man an sowas glaubt, muss man sich oft wundern, warum dieser oder jener so viel mehr (oder weniger) verdient und diesen Umstand dann auch noch als "ungerecht" bewerten.

Aussagen wie "also für diese Tätigkeit *sollte* schon mehr bezahlt werden", "für das was die machen verdienen die viel zu viel Geld", "wir wollen einen *gerechten* Lohn", "*faire* Löhne" usw. sind Unsinn - zumindest wenn man sie anhand den tatsächlichen Gegebenheiten unserer Gesellschaft und nicht irgendwelchen Utopien beurteilen will.

Beim Zeitungs-Dauerbrenner Manager-Boni kann man immer wieder lesen, dass "Maß und Mitte verloren gegangen" seien. Für mich hat dieser Gedanke schon fast den Charakter einer Verschwörungstheorie, bei der ein Zirkel von Personen planwirtschaftlich die Löhne festsetzt.